vinetur

Spaniens Weinimporte steigen dank Fasswein aus Chile um 65,2 %

Chile war für rund 81 % des Zuwachses verantwortlich und trieb die Importe auf 64,5 Millionen Liter, den höchsten Halbjahreswert in der OIVE-Reihe.

Freitag, 2. Oktober 2026



Spanien importierte in der ersten Hälfte des Jahres 2026 64,5 Millionen Liter Wein, 65,2 % mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres, nachdem ein starker Anstieg der Fasswein-Käufe die Mengen auf den höchsten Stand der von der spanischen Wein-Interprofession erfassten Reihe 2019-2026 gehoben hatte. Der Wert dieser Importe stieg deutlich langsamer und legte um 14,4 % auf 172,9 Millionen Euro zu, während der durchschnittlich gezahlte Preis um 30,8 % auf 2,68 Euro je Liter fiel.

Die auf Daten der spanischen Steuerbehörde basierenden und von der Spanish Wine Interprofessional Organization, kurz OIVE, ausgewerteten Zahlen zeigen, dass die Lücke zwischen Mengenwachstum und Ausgabenwachstum vor allem von preisgünstigem Fasswein getrieben wurde. Diese Verschiebung veränderte auch die Karte der spanischen Lieferanten. Chile wurde im ersten Halbjahr Spaniens wichtigster Weinlieferant nach Volumen und lieferte 23,9 Millionen Liter, nachdem es seine Verkäufe nach Spanien auf mehr als das Siebenfache gesteigert hatte. Frankreich blieb mit 93,6 Millionen Euro Umsatz klarer Spitzenreiter nach Wert.

Die Gesamtmenge von 64,5 Millionen Litern im ersten Halbjahr lag nur geringfügig über dem bisherigen Höchstwert des Zeitraums, der 2020 mit 64,3 Millionen Litern erreicht worden war. Der Ausgabenunterschied zwischen diesen beiden Jahren war deutlich größer. Spanien gab im ersten Halbjahr 2020 rund 75 Millionen Euro für importierten Wein aus, verglichen mit fast 173 Millionen Euro in diesem Jahr, was trotz des 2026 verzeichneten Rückgangs einen deutlich höheren Durchschnittspreis als 2020 widerspiegelt.

Die jüngsten Ausschläge waren ausgeprägt. Im ersten Halbjahr 2019 importierte Spanien 21,8 Millionen Liter für rund 93 Millionen Euro, bei einem Durchschnittspreis von 4,25 Euro je Liter. 2020 sprang das Volumen auf 64,3 Millionen Liter, doch der Wert fiel auf etwa 75 Millionen Euro, und der Durchschnittspreis sank auf 1,17 Euro je Liter, den niedrigsten Wert in der von OIVE vorgelegten Reihe. 2021 gingen die Mengen dann wieder auf 22,6 Millionen Liter zurück, während sich die Ausgaben auf rund 96 Millionen Euro erholten und der Durchschnittspreis wieder auf 4,23 Euro je Liter stieg.

2022 importierte Spanien 33,8 Millionen Liter für rund 141 Millionen Euro, bei einem Durchschnittspreis von 4,17 Euro je Liter. Im ersten Halbjahr 2023 erreichte der Durchschnittspreis mit 5,81 Euro je Liter den höchsten Wert der Reihe, bei Importen von 27,1 Millionen Litern im Wert von rund 158 Millionen Euro. 2024 stieg das Volumen auf 41,4 Millionen Liter, doch die Ausgaben sanken auf rund 142 Millionen Euro, und der Durchschnittspreis fiel auf 3,42 Euro je Liter. 2025 importierte Spanien 39 Millionen Liter für rund 151 Millionen Euro, bei einem Durchschnitt von 3,87 Euro je Liter.

Vor diesem Hintergrund fällt der Sprung von 2026 vor allem wegen Chile auf. Die spanischen Importe wuchsen gegenüber dem ersten Halbjahr 2025 um 25,45 Millionen Liter, und Chile allein war für 20,5 Millionen dieser zusätzlichen Liter verantwortlich. Damit stand Chile für rund 81 % des Nettozuwachses beim Importvolumen. Chile lieferte rund 37 % des gesamten in diesem Zeitraum von Spanien importierten Weins und exportierte mehr Wein als Italien und Frankreich zusammen. Wertmäßig stiegen seine Verkäufe um 387 % auf fast 14 Millionen Euro und brachten das Land in der Rangliste um zwei Plätze auf Rang drei vor.

Frankreich behauptete seine Führung nach Wert und verkaufte Wein im Wert von 93,6 Millionen Euro nach Spanien, ein Plus von 4,8 %. Das entsprach rund 54,1 % des Gesamtwerts der spanischen Weinimporte. Nach Volumen lag Frankreich mit 10,5 Millionen Litern auf Platz drei, ein Anstieg um 49,3 %. Italien belegte sowohl nach Wert als auch nach Volumen Rang zwei, mit Verkäufen von 22,3 Millionen Euro, ein Minus von 11,2 %, und 10,8 Millionen Litern, ein Minus von 0,1 %.

Weitere Lieferanten hinter diesen drei nach Wert waren Portugal mit 8,3 Millionen Euro, Deutschland mit 6,6 Millionen Euro, Neuseeland mit 3,7 Millionen Euro, Argentinien mit 3,2 Millionen Euro, Australien mit 3 Millionen Euro und die Vereinigten Staaten mit 2,5 Millionen Euro. Die Aufschlüsselung umfasste außerdem Importe im Wert von 5,6 Millionen Euro mit unbestimmtem Ursprung.

Die Rangliste nach Volumen sah nach den ersten drei anders aus. Die Vereinigten Staaten lagen mit 5,8 Millionen Litern auf Platz vier, vor Portugal mit 3 Millionen Litern, Deutschland mit 2,6 Millionen, Argentinien mit 2,5 Millionen, Neuseeland mit 1,8 Millionen, Australien mit 1,4 Millionen und Südafrika mit 800.000 Litern. Die Position der

USA verdeutlichte die Preisunterschiede zwischen den Lieferanten, da mehrere Länder mit geringeren Volumina dennoch höhere Umsätze in Euro erzielten.

Fasswein war der zentrale Faktor für die Marktverschiebung. Spanien importierte im ersten Halbjahr 44,36 Millionen Liter Fasswein, ein Plus von 147,6 %, für 28,48 Millionen Euro, ein Plus von 145,3 %. Fasswein machte 68,8 % des Volumens aller Weinimporte aus, aber nur 16,5 % ihres Werts. OIVE führte den Anstieg vor allem auf Fassweinlieferungen aus Chile zurück.

Der Durchschnittspreis für Fasswein lag bei 0,64 Euro je Liter und sank nur um 0,93 %. Diese geringe Preisveränderung erklärt mit, warum der Durchschnittspreis für den gesamten importierten Wein um 30,8 % fiel. Der Rückgang war nicht durch einen Einbruch der Fassweinpreise verursacht. Er resultierte aus dem stärkeren Gewicht einer Kategorie, die weit unter dem Gesamtdurchschnitt bepreist ist. Auf Basis der veröffentlichten Zahlen ergeben sich für Fassweinimporte gegenüber dem ersten Halbjahr 2025 rund 26,44 Millionen Liter mehr, also mehr als der gesamte Zuwachs aller Weinimporte. Das bedeutet, dass die übrigen Weinkategorien zusammen um etwa 1 Million Liter oder rund 4,7 % zurückgingen.

Innerhalb des Fassweins stellte Wein ohne geschützte geografische Angabe und ohne Rebsortenangabe das größte Wertsegment dar, mit 14,05 Millionen Euro, ein Plus von 71,6 %. Fasswein mit Rebsortenangabe folgte dicht dahinter mit 13,06 Millionen Euro nach einem Anstieg um 371 %. Fasswein mit geschützter geografischer Angabe legte um 308,4 % auf 1,29 Millionen Euro zu, während Fasswein mit geschützter Ursprungsbezeichnung um 73,9 % auf 90.000 Euro fiel.

Trotz der volumenmäßigen Dominanz des Fassweins blieb Schaumwein die größte Importkategorie nach Wert. Spanien gab im ersten Halbjahr 69,52 Millionen Euro für Schaumwein aus, ein Plus von 7,3 %, was 40,2 % aller Ausgaben für Weinimporte entsprach. Das Volumen in dieser Kategorie sank um 12,6 % auf 4,21 Millionen Liter, beziehungsweise 6,5 % des gesamten Importvolumens, was bedeutet, dass die Stückpreise stiegen.

Abgefüllte Stillweine, die in OIVEs Klassifizierung getrennt von Schaumwein und anderen Kategorien erfasst werden, kamen auf insgesamt 65,5 Millionen Euro, ein Plus von 4 %, und machten 37,9 % des Werts der Weinimporte aus. Ihr Volumen stieg um 7,7 % auf 12,61 Millionen Liter, während der Durchschnittspreis um 3,42 % auf 5,19 Euro je Liter sank. Zusammen entfielen auf Schaum- und abgefüllte Weine 78,1 % der spanischen Ausgaben für importierten Wein.

Innerhalb der abgefüllten Weine stellten Weine mit geschützter Ursprungsbezeichnung mit 41,97 Millionen Euro die größte Position dar, auch wenn das einem Rückgang von 4,2 % entsprach. Abgefüllte Weine mit geschützter geografischer Angabe legten um 1,6 % auf 6,56 Millionen Euro zu. Das stärkste Wachstum kam von abgefüllten Weinen mit Rebsortenangabe, plus 31,1 % auf 9,95 Millionen Euro, sowie von abgefüllten Weinen ohne geschützte geografische Angabe oder Rebsortenangabe, plus 37,1 % auf 7,02 Millionen Euro.

Andere Weinkategorien verzeichneten wertmäßig Rückgänge. Perlwein fiel um 25,9 % auf 5,99 Millionen Euro. Likörwein ging um 6,7 % auf 2,63 Millionen Euro zurück. Bag-in-Box-Importe sanken um 11,2 % auf 720.000 Euro.

Wer aromatisierte Weine, Moste und Essige hinzurechnet, erreichten Spaniens Gesamtimporte von Produkten des Weinsektors im ersten Halbjahr 96,59 Millionen Liter, ein Plus von 56,6 %, im Wert von 225,91 Millionen Euro, ein Plus von 16,02 %. Der Durchschnittspreis für diesen breiteren Warenkorb lag bei 2,34 Euro je Liter, ein Minus von 25,92 %.

Aromatisierte Weine entwickelten sich anders als der breitere Trend. Ihre Importe beliefen sich auf 30 Millionen Euro, ein Plus von 21,15 %, bei einem Volumen von 8,09 Millionen Litern, ein Plus von 2,91 %. Der Durchschnittspreis in dieser Kategorie stieg um 17,73 % auf 3,71 Euro je Liter, im Gegensatz zum allgemeinen Rückgang des Durchschnittspreises importierten Weins infolge des starken Anstiegs der Fassweinkäufe.

Nach den von OIVE ausgewerteten AEAT-Daten entfielen im ersten Halbjahr 2026 auf Wein 76,5 % des Werts und 66,8 % des Volumens aller spanischen Importe von Produkten des Weinsektors. Über den längeren Zeitraum 2018-2026 zeigen die Zahlen

zudem, dass die importierten Mengen schneller wachsen als die Ausgaben, ein Muster, das in diesem Jahr besonders sichtbar wurde, als Spanien deutlich mehr Wein kaufte und sich stark auf preisgünstigeren Fasswein verlagerte.